Nr. 195. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. April 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

E. L. Berlin, 26. April.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 26. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetat (für Chicago, für Erhebung der Gesandtschaft in Washington zur Botschaft, und für ein Gesandtschaftshotel in Madrid).

Auf Antrag v. Arenberg und ohne weitere Debatte wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung des Antrages Stadthagen, die Staatsanwaltschaft zu seiner Strafverfolgung zu ermächtigen. Die Kommission beantragt Annahme des Antrages.

Abg. Singer (Soz.) theilt mit, der Justizminister habe dem Abg. Stadthagen am 24. April auf dessen Beschwerde benachrichtigt, er habe die Staatsanwaltschaft angewiesen, das Begehren des Abgeordneten nach Einleitung eines Strafverfahrens einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Redner bittet, gleichwohl den Antrag Stadthagen anzunehmen, da man ja das Ergebniß der staatsanwaltschaftlichen Prüfung nicht voraussehen könne.

Staatssekretär von Bötticher verwahrt die Justizverwaltung dagegen, daß ihr ein Versäumniß in dieser Angelegenheit zur Last falle.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Stadthagen angenommen.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Barth und Gen. (Gesetzentwurf) betr. Sicherung des Wahlverfahrens durch Abgabe der Stimmzettel in undurchsichtigen Konverts. Auch soll der Wähler in der Lage sein, den Stimmzettel unbeobachtet an einem Nebentische im Wahlraum in das Konvert zu legen.

In Verbindung damit steht ein dasselbe bezweckender Antrag Groeber (Zentr.) zur Berathung.

Abg. Barth befürwortet seinen Antrag, der das Wahlgeheimniß und damit die Wahlfreiheit sichern solle. Der Antrag entspreche ganz der Fassung, welche sein schon in der vorjährigen Session vorgebracht gewesener Gesetzentwurf damals in der Kommission gefunden habe. Es habe nun wohl keinen Zweck, den Antrag nochmals in die Kommission zu verweisen. Redner nimmt zur Begründung des Antrages auf die mannigfachen Wahlbeeinflussungen Bezug, wie sie ja auch noch kürzlich bei der Prüfung der inzwischen kassirten Wahl Möller's konstatirt worden seien. Die Bestimmungen zur Sicherung des Wahlgeheimnisses, wie er sie wünsche, und noch weitergehende, seien in anderen Ländern längst in Uebung, England, Norwegen, Australien, Vereinigten Staaten von Nordamerika, und funktionirten dort anerkannt vorzüglich. Aus Rücksicht auf die Arbeiter schreibe sein Antrag auch vor, die Wahlhandlung erst um 7 Uhr Abends, statt 6 Uhr, zu schließen. Er bitte, durch Annahme des Antrages das Wahlrecht mit denjenigen Garantien zu umkleiden, deren es unbedingt bedürfe.

Abg. Gröber (Zentr.) weist ebenfalls darauf hin, wie sein mit dem anderen identischer Antrag das Ergebniß der vorjährigen Kommissionsberathung sei. Die Tendenz des Antrages gehe dahin, das Wahlgeheimniß zu sichern und die vielfach konstatirten Mißbräuche auszuschließen. Es handle sich dabei nicht um vorübergehende, sondern um bleibende Uebelstände, die endlich einmal beseitigt werden müssen. Er und seine Freunde hätten sich deshalb gern den Vorschlägen des Vorredners angeschlossen.

Abg. Blos (Szd.) erkennt an, daß beide vorliegenden Anträge die Uebelstände des bestehenden Wahlverfahrens erheblich abschwächen. Aber es bleibe nach wie vor der Mißstand übrig, daß die Arbeiter an Wochentagen überhaupt nicht immer zur Wahl gehen können, oft sogar daran gehindert werden. Wenn in einem so katholischen Lande, wie Frankreich, die Wahl an Sonntagen stattfinde, so könne das doch auch bei uns geschehen. Das hätte er an den beiden Anträgen zu moniren. Im Uebrigen könne er ihnen beistimmen. Ein absolutes Wahlgeheimniß werde man freilich auch so noch nicht erreichen; namentlich auf dem Lande, wo weniger Stimmen in einem Wahllokal abgegeben würden, würde der Arbeitgeber unter Umständen wissen, wie seine Arbeiter gestimmt hätten.

Die Diskussion wird geschlossen, worauf die erste Berathung mit einigen Schlußworten der Mitantragsteller Rickert und Rintelen schließt. Die zweite Lesung, ohne vorgängige kommissarische Berathung, bleibt vorbehalten.

Auf der Tagesordnung steht noch der Antrag Pieschel auf Annahme eines Gesetzentwurfs dahin, daß künftig justifizirende Kabinetsordres in den Bemerkungen des Rechnungshofes zu den allgemeinen Rechnungen über die Reichshaushalte kenntlich gemacht werden. Der Gegenstand wird jedoch von der Tagesordnung abgesetzt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 2 Uhr.

Tages-Ordnung: Gerichtsverfassung in Helgoland. Spionage-Gesetz, Wuchergesetz, beide in dritter Berathung. Dann Abzahlungsgeschäfte.

Präsident v. Levetzow theilt noch mit, daß der Alterspräsident des Hauses, Abg. v. Tettau, heute Mittag verstorben sei. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Schluß 3 Uhr.

E. L. Berlin, 26. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 26. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die 2. Lesung der Kommunalsteuer-Vorlage wird mit dem Abschnitt der Gemeinde-Einkommensteuer (§ 27) fortgesetzt.

Zu § 27, welcher die steuerpflichtigen Personen aufzählt, liegt vor ein Antrag Pleß (Ztr.), wonach Aktiengesellschaften oder Genossenschaften mit beschränkter Haftung, welche ausschließlich wohlthätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen und außer den landesüblichen Zinsen keine anderen Vortheile für ihre Mitglieder bezwecken, steuerfrei sein sollen.

Ein Antrag Dr. Krause (ntl.) will die Bestimmung einfügen, daß nicht am Orte wohnende Theilhaber einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Steuer herangezogen werden sollen; dagegen sollen die Gesellschaften mit beschränkter Haftung gestrichen werden.

Der Abg. Herold (Ztr.) will in der Bestimmung, daß der Staatsfiskus steuerpflichtig sein soll mit seinem Einkommen aus Domänen und Forsten, die letzten Worte ersetzen durch „Domänen, Forsten und sonstige Liegenschaften."

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Nöll bekämpft den Antrag Herold als zu weitgehend; unter den fiskalischen Liegenschaften befinden sich viele, die zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Der Fiskus würde also schlechter gestellt sein, als Private.

Auf eine Anfrage des Abg. Engels (frk.) erwidert Geheimer Rath Fuisting, daß die Abschreibungen beim Bergbau bei der Feststellung der Vermögenssteuer ebenso anzurechnen sind, wie bei der Feststellung der Einkommensteuer.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (frs.) ist der Meinung, daß Niemand in einer Gemeinde zur Steuer herangezogen werden kann, der nicht seinen dauernden Aufenthalt dort hat; vorübergehend Anwesende kann man nicht besteuern. Es ist deshalb auch nicht gerechtfertigt, die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, wenn sie auswärts wohnen, heranzuziehen; darauf aber ist der Antrag Krause gerichtet.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Nöll erklärt sich gegen den Antrag Krause.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) hält es für unrichtig, die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht zur Doppelbesteuerung heranzuziehen und befürwortet den Antrag Krause.

Minister Dr. Miquel: Das entscheidende Moment für die Besteuerung der Genossenschaften liegt in der Verleihung der Korporationsrechte, so lange wir die Aktien- und sonstigen Gesellschaften besteuern, können wir die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht nicht ausnehmen, denn sonst würden viele andere Korporationen sich in solche Genossenschaften umwenden, um der Steuerpflicht zu entgehen. Die Frage der Doppelbesteuerung sollte nicht bei einer einzelnen Korporationsform erörtert werden; wir werden dieselbe später prinzipiell zu lösen suchen.

Abg. v. Buch (kons.) erklärt sich gegen alle Abänderungsanträge.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) wendet sich gegen die Doppelbesteuerung der Genossenschaften und hält die Korporationsform nicht für das entscheidende Moment.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Fuisting: Die Korporationsform als ausschlaggebend zu erachten, ist ein Streit um Worte. Es liegt dieser Besteuerung ein festes juristisches Prinzip zu Grunde, juristische Personen werden nach denselben Grundsätzen behandelt, wie physische Personen.

Abg. Dr. Meyer-Berlin hält dies Prinzip für falsch. Physische Personen werden als Steuerzahler geboren. Redner beantragt, den ganzen Absatz 3, der die juristischen Personen zur Steuer heranzieht, zu streichen.

Abg. Dr. Eckels (natl.) fragt, ob es in der Absicht der Regierung liegt, die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht auch zur Einkommensteuer heranzuziehen.

Minister Dr. Miquel kann eine Antwort auf diese Frage nicht geben, da die Regierung sich mit der Frage nicht beschäftigt habe.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Krause (Besteuerung der Theilhaber von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht) angenommen, alle weiteren Anträge werden abgelehnt und § 27 nach dem Antrage Krause genehmigt.

Die §§ 27 bis 29 werden debattelos genehmigt.

§ 30 und 30a enthalten Veranlagungs-Vorschriften.

Zu § 30a liegt ein Antrag Hitze (Ztr.) vor, wonach das im Tarif der Einkommensteuer enthaltene Steigerungsverhältniß nicht zu Ungunsten der oberen Stufen geändert werden darf.

Abg. von Jagow (kons.) bekämpft diesen Antrag, der die stärkere Heranziehung der oberen Klassen ins Ungemessene treibe.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) befürwortet den Antrag Hitze, der das Prinzip der Steuergesetzgebung auch für die Gemeindesteuer zur Geltung bringe.

Minister Miquel bittet, die Absicht der Antragsteller und den Sinn der von der Kommission neu aufgenommenen Bestimmungen zunächst klar zu stellen.

Abg. Tiedemann-Labischin (freik.) erklärt sich gegen den Antrag Hitze.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) bekämpft den Antrag Hitze und will die Regierungsvorlage annehmen, die der Kommissionsvorlage vorzuziehen sei, denn es sind in der Regierungsvorlage nicht die bedenklichen Anregungen zu solchen Steuerkunststücken enthalten, wie in den Kommissionsbeschlüssen.

Abg. von Bismarck (kons.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag Hitze.

Abg. Bachem (Ztr.) bemerkt, daß zur Ausgleichung steuerlicher Ungerechtigkeiten, wie sie in einzelnen Städten nach den staatlichen Steuersätzen eintreten würden, der Antrag Hitze nöthig sei, um diese staatlichen Steuersätze zu ändern.

Abg. Frhr. von Huene befürwortet ebenfalls den Antrag Hitze.

Der Antrag Hitze wird angenommen, ebenso ein redaktioneller Antrag von Strombeck und mit diesen beiden Aenderungen die §§ 30 und 30a.

Bei § 31 wird ein Antrag Meyer-Berlin (dfr.), die Genehmigungspflicht für die Steuerbefreiung der Einkommen unter 900 Mark zu streichen, abgelehnt.

Die §§ 32 und 33 werden debattelos genehmigt.

§ 34 behandelt die Steuervorrechte der Beamten.

Hierzu liegt ein Antrag Frhr. von Zedlitz (freik.) vor, den Paragraph dahin zu fassen, daß die Heranziehung der Beamten durch besonderes Gesetz geregelt werde.

Von den Abgg. v. d. Acht und Genossen (Ztr.) ist eine Resolution beantragt, die Regierung zu ersuchen, die kommunalen Steuervorrechte der Beamten mit der beabsichtigten Gehaltserhöhung derselben zu beseitigen.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) beantragt, das ganze Steuerprivileg der Beamten zu streichen, Berlin allein erleidet dadurch einen jährlichen Steuerausfall von 15 Millionen.

Abg. Sperlich (Ztr.) spricht sich für den Antrag von Zedlitz aus, neben welchem man auch die Resolution v. d. Acht annehmen könne.

Abg. Frhr. von Zedlitz (freik.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Ministerpräsident Graf Eulenburg bittet den Antrag sowohl wie die Resolution abzulehnen. Bei allen Erörterungen über diese Frage ist man stets zu dem Ergebniß gekommen, daß es ungerecht wäre, das Steuerprivileg der Beamten zu beseitigen, da diese Leute ihren Wohnsitz nicht frei wählen, sondern angewiesen erhalten.

Nachdem noch die Abgg. v. Bismarck (kons.), v. Eynern (ntl.), Sperlich (Ztr.), Bachem (Ztr.) und Fritzen (Ztr.) zu Gunsten der Resolution und des Antrages Zedlitz gesprochen, werden beide angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. April. Auf dem gestrigen Souper beim Reichskanzler hat die Militärvorlage im Vordergrund der Unterhaltung gestanden. Der Kanzler hat sich über die augenblickliche Situation zu mehreren Gästen offen dahin ausgesprochen, daß er nicht abgeneigt sei, in der Militärvorlage im Interesse des Vaterlandes weiter als bisher entgegenzukommen. Er würde sich aber nur dann zu diesem Schritt entschließen können, wenn er die Gewißheit gewönne, daß überhaupt eine Mehrheit zu finden wäre. Vorläufig sind die Versuche aber, vom Zentrum einen Theil für die Vorlage zu gewinnen, noch wenig erfolgversprechend. Die Chancen einer Reichstagsauflösung werden eingehend in den Gesprächen erwogen. Der Reichskanzler werde auch an die Möglichkeit erinnert, daß die Neuwahlen noch ungünstiger ausfallen könnten.

Die Militärkommission des Reichstages berieth heute den ihr überwiesenen Gesetzentwurf über die Ersatzvertheilung. Die Vorlage vertheilt bekanntlich die Rekruten nach Maßgabe der tauglich befundenen, anstatt wie bisher nach Maßgabe der Bevölkerung, auf die einzelnen Ersatzbezirke. Nach unwesentlicher Debatte wird Artikel I und II Abs. I, ebenso wie Artikel III und IV der Vorlage unverändert angenommen. Die Abstimmung über Artikel II Abs. II wird ausgesetzt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Anton Rubinstein hat gestern Abend Berlin verlassen und sich nach Petersburg begeben.

Die Aufnahme-Jury der großen Berliner Kunstausstellung hofft, noch in dieser Woche ihre Arbeit zu beenden; sie hat, wie man hört, den Kupferstecher Prof. Gustav Eilers zu ihrem Vorsitzenden und den Maler Prof. Thumann zu dessen Stellvertreter gewählt.

Wie der „Post" aus Petersburg von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, sei die russische Antwortnote auf die deutschen Vorschläge für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages nach Berlin abgegangen.

Die Wahrscheinlichkeit, daß es bei der Abstimmung über die Militärvorlage zu einer Spaltung der freisinnigen Partei kommen dürfte, wird, so schreibt die „Post", in den leitenden Kreisen der verbündeten Regierungen als sehr gering bezeichnet.

Sämmtliche Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses sind vom Kultusminister Dr. Bosse für den 4. Mai auf Abends 8 Uhr „zu einem Glase Bier" eingeladen worden. Den Gästen wird Gelegenheit geboten werden, einen vom Geh. Reg.-Rath Dr. Meidenbauer gehaltenen Vortrag „über den Zweck von Meßbildern" anzuhören.

Von einer Seite, die den augenblicklich stattfindenden Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien nahe steht, geht dem „Conf." aus Madrid die Mittheilung zu, daß nunmehr die größten Schwierigkeiten, die dem Abschluß des Vertrages entgegenstanden, überwunden sind, und daß die Verträge im Laufe des Monats Mai zur Unterzeichnung gelangen werden. Die vertragsmäßigen Zollherabsetzungen werden aber den gehegten Erwartungen kaum entsprechen. Der spanische Tarif vom 31. Dezember 1891, welcher die meisten Sätze des früheren Tarifs fast verdreifacht, war ursprünglich nur als Kampftarif erlassen worden, gegenüber dem neuen französischen Weinzoll. Als die Vertragsverhandlungen begannen, glaubte man, daß die niedrigen Zollsätze vom Jahre 1882 wieder hergestellt werden würden. Einflußreiche Kreise Spaniens, namentlich die catalonischen Fabrikanten, haben sich aber an den neuen Zolltarif gewöhnt und setzen alle Hebel in Bewegung, um die jetzt gültigen Prohibitivzölle auch fernerhin beizubehalten. Was speziell die Textil-Artikel betrifft, so ist zu befürchten, daß die Zollsätze von 1882 in dem neuen Vertrag noch eine Heraufsetzung von 20—40 Prozent erleiden werden. Der neue Vertrag wird wahrscheinlich erst vom 1. Januar 1894 ab in Kraft treten.

** Das Gesetz über die Gewerbesteuereinschätzung in Elsaß-Lothringen, welchem der Bundesrath in seiner letzten Sitzung nach den Beschlüssen des Landesausschusses seine Zustimmung ertheilt hat, gewährt ein allgemeineres Interesse, weil es im Zusammenhang mit dem im Vorjahr beschlossenen Gesetz über die Gebäudesteuereinschätzung entnehmen läßt, wie sich im Reichsland allmälig der Uebergang von dem französischen Steuersystem in das deutsche Steuersystem vollzieht. Das Hauptprinzip der französischen Steuergesetzgebung besteht bekanntlich darin, daß es sich rein mechanisch an äußere Merkmale anschließt und von der Ermittelung der individuellen Verhältnisse völlig absieht. Außer der Grund- und Gebäudesteuer bestehen auf dieser allgemeinen Grundlage die Patent-(Gewerbe-)steuer, welche nach einem ungemein komplizirten Tarif mit 1840 Einzelpositionen und einer Anzahl von Spezialinstruktionen erhoben wird, ferner die Thür- und Fenstersteuer und die Personal-Mobiliensteuer, welche nach der Kopfzahl und dem Miethwerth der Wohnung veranschlagt wird. Dieses starre System, gegen welches auch in Frankreich vielfache, bisher jedoch erfolglose Agitationen eingeleitet waren, ist durch eine Erbschaftssteuer ergänzt, welche alle Erbschaften, auch diejenigen der Deszendenten und Ascendenten und zwar ohne Schuldenabzug umfaßt. Eine einschneidende Aenderung dieses Systems leitete im Reichsland die im Jahre 1892 erfolgte Erbschaftssteuerreform ein, welche den Schuldenabzug gestattete, und das bis dahin namentlich für die Mobilwerthe sehr mangelhafte Deklarationsverfahren nach Maßgabe der Bestimmungen der deutschen Erbschaftssteuergesetze neu regelte. Demnächst wurde durch das im Jahre 1892 beschlossene und zur Zeit bereits in Ausführung begriffene Gesetz über die Neueinschätzung der Gebäude die Trennung der Gebäudesteuer von der Grundsteuer, welche bisher in einem gemeinsamen Kontingent vereinigt sind, in Angriff genommen und eine völlige Neueinschätzung der Gebäude im ganzen Lande nach den bewährten Grundsätzen der preußischen Gesetzgebung aus den 60er Jahren angeordnet. Sobald die Einschätzung der Gebäude, welche bereits im besten Gange ist, beendigt sein wird, soll der Steuersatz, welcher künftig als Gebäudesteuer erhoben werden soll, gesetzlich festgestellt werden. Gleichzeitig wird, wie dies bei den vorjährigen Verhandlungen des Landesausschusses seitens des Unterstaatssekretärs v. Schraut in Aussicht gestellt wurde, voraussichtlich die gänzliche Aufhebung der sehr unbeliebten Thür- und Fenstersteuer zur Erörterung kommen. Einen weiteren erheblichen Schritt bedeutet das Gesetz über die Neueinschätzung der Gewerbesteuer. Hier findet ein völliger Bruch mit dem Grundprinzip des französischen Steuersystems statt. Der mechanische Tarif ist in gleicher Weise, wie es in Preußen im vorigen Jahre geschah, aufgegeben und das Prinzip der individuellen Steuerveranlagung zu Grunde gelegt. Die Einschätzung der einzelnen Gewerbebetriebe soll nach der individuellen Ertragsfähigkeit der einzelnen Geschäfte erfolgen, und zwar durch Bezirks- und Kreiskommissionen, während eine Landesschätzerkommission die allgemeinen Grundsätze für die Ausführung der Einschätzung feststellen und die Einheitlichkeit der Schätzung überwachen wird. Die Steuerpflichtigen sind zu gewissen thatsächlichen Angaben verpflichtet, und eine Revisionskommission, deren Mitglieder von dem kaiserlichen Statthalter ernannt werden, hat über die Reklamationen zu befinden. Die Einschätzungskommissionen sind überwiegend aus den Kreisen der Steuerpflichtigen gebildet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Neueinschätzung bei der leichten Uebersehbarkeit der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen eine gerechte Veranlagung der Steuer herbeiführen, die gegenwärtigen Härten und Ungerechtigkeiten beseitigen und namentlich die kleineren und mittleren Gewerbe entlasten wird.

— Wie die „Post" erfährt, wurde in der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papst die deutsche Militärfrage mit keiner Silbe gestreift.

— Auf der Tagesordnung der morgigen Plenarsitzung des Bundesraths steht ein Antrag Badens, betreffend die Aenderung der Statuten der „Badischen Bank", sowie Vorlagen betreffend a) die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über das Pfandrecht für die von den Bodenkredit-Gesellschaften ausgegebenen Schuldverschreibungen; b) den Entwurf einer Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs rücksichtlich der bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände; c) die Novelle zum Gesetz vom 1. Juli 1872 über die Gebühren und Kosten bei den Konsulaten des deutschen Reichs. Ferner stehen zur Verhandlung eine Reihe von Ausschußberichten und Petitionen.

— Graf Paul von Hoensbroech hat der „Köln. Volksztg." nachfolgende Berichtigung zugesandt:

„In Nr. 223 finden sich aus Anlaß meines Austritts aus dem Jesuiten-Orden Angaben über meinen Geisteszustand, die jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Unrichtig ist, daß ich an einer krankhaften Nervenüberreizung leide oder jemals gelitten habe. Unrichtig ist, daß meine „Krankheit" vor zwei Monaten ausgebrochen sei; vor zwei Monaten hatte ich schon mehr als zwei Monate den Jesuiten-Orden verlassen. Ueberdies bin ich seit September letzten Jahres überhaupt nicht mehr krank gewesen. Damals hatte ich einen heftigen Anfall von Diphtheritis, den ich rasch und vollständig überstand. Unrichtig ist, daß ich in Bezug auf meine „Krankheit" in Köln ärztlich behandelt wurde. Zuletzt stand ich in Köln unter ärztlicher Behandlung im Jahre 1884; ich gebrauchte damals einen Spezialisten für Halsleiden.

Graf Paul v. Hoensbroech."

— Die „Kreuz-Zeitung" veröffentlichte bereits im Februar d. J. eine Reihe von Aufsätzen über den Jesuitenorden, deren Inhalt sich vielfach mit den jetzigen Ausführungen in den „Pr. Jahrb." deckt. Wie die „Kreuzztg." jetzt mittheilt, ist der Verfasser auch jener Aufsätze Graf Paul von Hoensbroech.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. April. Die Regierung hat heute im Abgeordnetenhause die ersten zwei kirchenpolitischen Vorlagen eingebracht. Das Gesetz über die Zivilstandsregister verfügt die successive Einrichtung staatlicher Geburts-, Ehe- und Todesregister bis zum Ablauf des Jahres 1894. Die Register sollen von staatlichen oder Gemeinde-Angestellten geführt werden, welche dies als Nebenamt besorgen und, wo solche nicht vorhanden sind, von sonstigen verläßlichen Personen, die jedoch keine Geistlichen sein dürfen. Die Besoldung trägt der Staat, die sonstigen Kosten die Gemeinde. Die Anmeldungen sind gebührenfrei. Die Anmeldepflicht trifft alle bei dem anzumeldenden Falle anwesenden Personen. Bei Eheschließungen muß bis zur Einführung der Zivilehe der kirchliche Matrikelauszug beigebracht werden. Weigert sich der Geistliche, diesen Auszug unentgeltlich auszufolgen, so nimmt die Behörde den Auszug event. mit Gewalt vor. Die Religion der aus Mischehen entstammenden Kinder wird nach dem Gesetze vom Jahre 1868 eingetragen. Für die Vergangenheit behalten die kirchlichen Matrikeln gesetzliche Kraft. Die Geistlichen sind gehalten, Auszüge zu geben. In dem Motivenbericht werden die in dem Staate entstehenden Kosten mit 850 000 fl. jährlich berechnet. Die Unterlassung von Anmeldungen oder die Widersetzlichkeit von Geistlichen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes werden mit Gefängniß- und Geldstrafen bedroht. Das Gesetz über die Rezeption der Juden besagt: Die israelitische Religion wird für gesetzlich rezipirt erklärt. Der Uebertritt von der christlichen zu der jüdischen Religion sowie umgekehrt ist gestattet.

Frankreich

Paris, 23. April. Der sprichwörtliche General de la Palisse, unter dessen Namen in Frankreich alle lächerlichen Selbstverständlichkeiten gehen, hat auch den tiefsinnigen Ausspruch gethan: „Ein Mann, der schreit, macht mehr Lärm als tausend, die schweigen." Seit drei oder vier Jahren redeten einige rührige Rückschrittler, Vicomte de Vogüé, P. Desjardins, Ed. Rod, E. Lamy, sich und der Welt vor, Jung-Frankreich sei von der Wissenschaft und von der großen Umwälzung abgefallen, es suche sein Ziel in der Umkehr zum Feudalismus und zum Glauben, es sei fromm, mystisch, mittelalterlich. Die studirende Jugend widersprach nicht. Sie hatte eben anderes zu thun. Sie lernte oder unterhielt sich. Und da jene Schriftsteller, die sich aus eigener Machtvollkommenheit zu Führern der Jugend aufwarfen, allein das Wort hatten, so hörte man nothwendig nur sie und man glaubte ihnen. Es wurde bald als feststehende, nicht anzuzweifelnde Thatsache angesehen, daß das junge Frankreich mit der Aufklärung und dem demokratischen Fortschritte gebrochen habe, und alle Streber mit Pinsel und Feder, die keine eigenen Ueberzeugungen haben und ausschließlich um den Erfolg arbeiten, begannen mystisch zu schreiben und zu malen, denn sie zweifelten nicht, daß Mystik die Tagesmode sei und sie dem heraufkommenden Geschlechte mit gottseligen Werken am besten gefallen. Diese Erfolgspekulanten müssen jetzt in großem Schrecken leben. Es ist nämlich etwas geschehen, was ihnen beweisen kann, daß sie unrecht hatten, den Vogüés und Genossen aufs Wort zu glauben, daß sie einen schweren Fehler begingen, als sie deren Behauptungen ohne Prüfung und eigene Umfrage für baare Münze hinnahmen, und daß die Mode von morgen durchaus nicht in der Richtung ihrer frömmelnden Bücher und ihrer Heiligenbilder liegt. Es hat sich nämlich ein „demokratischer Bund der Hochschüler" gebildet, dem gleich in den ersten Tagen gegen 700 Studirende aller Fakultäten (mit Ausnahme der juristischen, der hier hauptsächlich die wohlgesinnten Muttersöhnchen angehören) beigetreten sind und der auf seine Fahne das genaue Gegentheil der de Voguéschen Schlagworte geschrieben hat, nämlich: „Naturwissenschaft, Demokratie und gesellschaftliche Weiterentwickelung nach den Grundsätzen der großen Umwälzung." Den Anstoß zur Bildung des Bundes gab ein Vortrag, den Herr E. Lamy vor etwa vier Wochen in der Gesellschaft für Geschichtsforschung hielt und in dem er „das neue Geschlecht" zu kennzeichnen vorgab. Von den Hörern waren mit Ausnahme eines Dutzends Jesuitenzöglinge wohl alle mehr als vierzigjährig. Sie widersprachen nicht, als Herr Lamy salbungsvoll den Neo-Christianismus und weisen Konservatismus der Jugend pries. Das wurde den Studenten denn doch zu arg. Als sie in den Zeitungen den Bericht über Hrn. Lamys Vortrag lasen und das Bild sahen, das er von ihnen entworfen, da beschlossen sie, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und Unberufenen nicht mehr zu gestatten, in ihrem Namen bodenlos albernes Zeug zu sprechen. Wenige Tage genügten, um den „Bund" zu gründen und einzurichten, und seine erste Kundgebung war die Eröffnungsrede des Professors Aulard, über die wir bereits berichtet haben. Die Mystiker werden vielleicht so unvorsichtig sein, eine Gegenkundgebung zu veranstalten. Dies wäre sehr zu wünschen. Denn dann würde man ziffermäßig feststellen können, wie viele französische Studenten den de Vogüés und Desjardins folgen und wie viele sich als Enkel Voltaires und der Männer von 1789 bekennen, und es würde sich herausstellen, daß die Mystiker außerhalb der juristischen Fakultät und der Jesuitenschule in der Rue Lhomond nie zehn Anhänger unter den Hochschülern gehabt haben.

Paris, 23. April. Ein recht bezeichnender Vorfall. Der Staatsrath hat die Beschwerde eines Pariser Steuerzahlers gegen die Besoldung der Mitglieder des Gemeinderathes als unzulässig erkannt. Nun sichert aber das Gesetz ausdrücklich den Steuerzahlern das Recht der Beschwerde gegen ungesetzliche Ausgaben der Gemeinderäthe. Der Pariser Gemeinderath hat seinen Mitgliedern 6000 Franks Gehalt, nebst einigen Tausend Franks Vergütungen, ausgeworfen, trotzdem deren Amt nach dem ausdrücklichen Wortlaut des Gesetzes unentgeltlich geübt werden soll. Seit den zwölf Jahren, während deren der besagte Gehalt eingeführt ist, hat sich aber nur ein einziger Pariser Steuerzahler gefunden, der sich darüber beschwert hat. Dies ist der Hauptgrund, warum der Staatsrath ihn abgewiesen hat. Die schlechte Wirthschaft des Gemeinderathes, die Besoldung seiner Mitglieder werden fortdauernd von vielen, auch republikanischen Blättern, hart angegriffen. Und trotzdem nur dieser einzige Beschwerdeführer? Wohl der beste Beweis der geringen Bethätigung des Gemeidelebens.

Paris, 26. April. (Hirschs T. B.) Einer amtlichen Aufstellung zufolge wurden im Jahre 1892 in Frankreich 223 Millionen Franks am Totalisator verwettet, wovon der Staat $4\frac{1}{2}$ Millionen als Antheil bezog.

Italien.

Rom, 26. April. Die deutschen und italienischen Majestäten, sowie die Prinzen und Prinzessinnen kehrten gestern Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr vom Balle beim Herzog Sermoneta zurück; während der Fahrt erwiesen Truppen die militärischen Ehren, eine zahlreiche Volksmenge jubelte den Herrschaften enthusiastisch zu. Für den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Spezia am 1. Mai ist gutem Vernehmen nach folgendes Programm in Aussicht genommen: Ihre Majestäten treffen Mittags 12 Uhr in Spezia ein, begeben sich durch die Stadt, wo die Marine-Infanterie Spalier bildet, nach dem Arsenal, gehen daselbst an Bord der Yacht „Savoja" und unternehmen auf derselben eine Fahrt nach Porto Venere. Nach Einnahme eines Frühstücks wird die Fahrt nach der Insel Palmaria, wo u. A. auch der Gruson-Thurm besichtigt werden soll, und nach Lerici fortgesetzt. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt die Rückkehr nach Spezia, worauf die gesammte Marine-Infanterie und die Matrosen vor den Majestäten bei dem Arsenal defiliren.

Alsdann folgt ein Gartenfest bei dem kommandirenden Admiral. — Am 28. d. Mts. werden sich Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria, sowie König Humbert und die Königin Margherita nach ihrer Ankunft in Neapel an Bord des „Lepanto“ um 10 Uhr Vormittags einschiffen, um, gefolgt von dem Panzer „Umberto“, den Kanonenbooten „Iride“ und „Euridice“, dem Dampfer „Trinacria“ mit den Hofwürdenträgern, dem „Barbarigo“ mit den Senatoren und Deputirten, und dem „Volta“ mit den Mitgliedern der Presse, eine Rundfahrt durch den Golf zu unternehmen. Der „Lepanto“ fährt das Golfufer nach Sorrento hinauf auf Capri zu, kehrt am Eingang des Golfs von Salerno um, wendet sich über Ischia und Procida nach Norden, macht bei Pozzuoli Halt, um einem Probeschießen der Geschütze vom „Umberto“ beizuwohnen, und landet im Hafen, wo am Posilippo-Ufer die vor Anker liegenden Schiffe den Ehrensalut geben.

Auf Befehl des Königs Humbert hat der Großmeister des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens Seiner Majestät dem Kaiser ein prächtig ausgestattetes Werk über den Orden und dessen Geschichte überreicht. — Das Turnier-Komitee überreichte Seiner Majestät dem Kaiser ein prachtvolles Album über das Turnier und eine goldene Denkmünze.

Nach dem heute im Quirinal stattfindenden Gartenfeste gedenken die Majestäten von einer Loge aus dem Vorbeizuge von 2000 Zöglingen der Gymnasien und der Technikerschule beizuwohnen, welche zur Theilnahme an einem Wettturnen nach Rom gekommen sind.

Rom, 26. April. Seine Majestät der Kaiser hat heute Morgen 8 Uhr 15 Minuten mit Gefolge einen Ausflug nach Albano, Genzano und Frascati unternommen. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte um 10 Uhr die Museen auf dem Kapitol und wird sich hierauf von der deutschen Botschaft aus in einer preußischen Hofequipage nach dem Vatikan begeben, um die vatikanischen Museen und Gallerien zu besichtigen. Das italienische Königspaar wohnte der 10½ Uhr stattgehabten Eröffnung der National-Ausstellung in den Thermen des Diocletian bei.

Albano, 26. April. Se. Majestät der Kaiser traf nebst Gefolge 9 Uhr 6 Min. hier ein und wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofe, wo sich eine große Volksmenge angesammelt hatte, unter Salutschüssen von den Behörden, Vereinen und Schulen empfangen. Ein aufgestelltes Musikkorps spielte die preußische Volkshymne. Se. Majestät bestieg einen vierspännigen Wagen und fuhr durch die geschmückte Stadt Albano über Ariccia nach Genzano. Hier besuchte der Kaiser die Villa Sforza-Cesarini, deren Park den Ausblick auf den tief unten liegenden Nemi-See und dessen herrliche Umgebung bietet. Auf dem ganzen Weg wurde der Kaiser von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Großbritannien und Irland.

London, 26. April. Neuerdings gemachte Brandstiftungsversuche veranlaßten die Regierung zur Sendung zweier Dampfspritzen von London nach Belfast. Ueber 1000 katholische Arbeiter werden gewaltsam an der Arbeit durch den orangistischen Pöbel verhindert.

London, 26. April. Unterhaus. Im Verlaufe der Debatte über die zweite Lesung des Haftpflichtgesetzes zieht Chamberlain das Amendement zurück, welches den Arbeitern Entschädigung für alle Verletzungen, die sie sich außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes zugezogen, gewährt, vorausgesetzt, daß dieselben nicht durch eigenes Thun oder eigenes Unterlassen verursacht sind. Parlamentssekretär Burt erklärt namens der Regierung, das Gesetz von 1880 gewähre den Arbeitern große Vortheile, aber es sei unvollkommen. Die einzelnen Bestimmungen der zur Erörterung stehenden Bill könnten bei der Spezialdebatte verändert werden. Die zweite Lesung wird darauf einstimmig angenommen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ hat der Sultan dem amerikanischen Gesandten sein Bedauern über den Brand in Marsivan ausgesprochen und die Versicherung abgegeben, daß die Brandstifter bestraft werden und die Pforte den Schaden ersetzen würde.

Das „Reutersche Bureau“ bezeichnet die auswärts verbreitete Nachricht, daß das Theater „Trocadero“ in Chicago abgebrannt und dabei mehrere Personen ums Leben gekommen seien, als unwahr.

Hull, 25. April. Die Behörden wurden von dem Bestehen eines Komplotts, durch welches ein mit nichtunionistischen Arbeitern besetzter Eisenbahnzug in die Luft gesprengt werden sollte, in Kenntniß gesetzt. Der Anschlag wurde vereitelt, ebenso ein anderer, dessen Zweck war, die Waarenlager am Hafen in Brand zu setzen.

Belfast, 25. April. Die Schlägereien dauern fort. Die Polizei schritt gegen die Menge ein, einige Manifestanten wurden verhaftet, viele verwundet. Gegen Mitternacht herrschte Ruhe in der Stadt. Es wird die Ankunft von zwei weiteren Regimentern erwartet.

Bulgarien.

Sofia, 25. April. Die Minister Stambulow und Grekow sind in Begleitung des Präsidenten der Sobranje, Pettkow, hier wieder eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. April. Der Kommandant des französischen Mittelmeergeschwaders, Admiral Vigne, ist mit 45 Offizieren gestern Abend an Bord des Avisoschiffes „Tronde“ hier eingetroffen. Die Ankunft der kaiserlichen Yacht „Izzedin“ mit weiteren 50 Offizieren wird erwartet. Dieselben dürften bis zum Sonnabend verbleiben.

Amerika.

Newyork, 25. April. Die amerikanischen und fremden Kriegsschiffe und die spanischen Karavellen sind von Fort Monroe eingetroffen. Der Empfang war ein imposanter, die Geschütze donnerten, die Dampfpfeifen ertönten, eine ungezählte Menschenmenge jubelte Beifall, während die Schiffe vor Anker gingen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 27. April. Die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern gegen den Arbeiter Hermann Albert Rich. Meyer von hier und den Kalkträger Robert Karl Wilhelm Haak aus Unterbredow, denen ein ganzes Register von Strafthaten zur Last gelegt war. Die Anklage lautete auf Ruhestörung, gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch, Widerstand, Sachbeschädigung, Bedrohung und gemeinschaftliche, sowie schwere Körperverletzung. Zunächst ist Meyer beschuldigt, in der Nacht vom 29. zum 30. Januar d. J. den Töpfermeister Henning durch Messerstiche verletzt zu haben. Der letztere passirte kurz nach 11 Uhr, in Begleitung eines Freundes auf dem Heimweg begriffen, die Philippstraße. Als beide an dem Hause Nr. 77 vorüberkamen, rief ihnen ein in der Thür stehendes Frauenzimmer ein gemeines Scheltwort nach, was den Begleiter des H. zu einer Gegenbemerkung veranlaßte, worauf sofort ein Mann hinzutrat und hierüber eine Erklärung forderte. Eine solche wurde ihm auch zu Theil, trotzdem aber zog er plötzlich ein Messer und stieß zugleich einen schrillen Pfiff aus, welcher ohne Zweifel noch einige Kumpane herbeirufen sollte. H. suchte nun sein Heil in der Flucht, wurde aber an der Ecke der Bogislawstraße niedergeworfen und erhielt drei Messerstiche, einen am Hinterkopf und zwei im Gesicht. Ein Wächter kam schließlich hinzu und verhaftete den Messerstecher, derselbe wurde aber vor dem Hause Nr. 77 von mehreren Männern befreit und in dasselbe hineingezogen. Der Angeklagte Meyer giebt zu, den Henning geschlagen zu haben, doch bestreitet er den Gebrauch eines Messers. Der Wächter erkennt ihn jedoch mit Bestimmtheit als den Arrestanten wieder und zwei Zeugen bekunden, daß nur ein Mann auf den am Boden liegenden H. eingeschlagen hat. Hiermit ist das Material der Anklage indeß noch nicht erschöpft, vielmehr sollen Meyer und Haak in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar in der Splittstraße eine wenig erfreuliche Gastrolle gegeben haben. Sie fuhren in einer Droschke bei dem Restaurant von Tews vor, begannen in dem Lokal sofort mit anderen Gästen Streit und schlugen auf mehrere derselben ein. Zu verschiedenen Malen wurden die Friedensstörer an die Luft gesetzt, sie kehrten jedoch immer wieder zurück und als der Wirth endlich das Lokal schloß, machten sie ihrem Unmuth dadurch Luft, daß sie eine Fensterscheibe zerschlugen. Sodann durchzogen sie lärmend die Straßen der Altstadt, bis ein Wächter sie festnahm und nach Nummer Sicher brachte. Das Urtheil ging dahin, daß den Angeklagten Meyer wegen der Messerstecherei in der Philippstraße eine exemplarische Strafe treffen müsse, da es unerhört sei, daß friedliche Passanten, weil sie eine Beschimpfung nicht ruhig hinnehmen wollen, ohne Weiteres mit dem Messer angegriffen werden. Das Gericht habe deshalb hierfür eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren erkannt. Die Gesammtstrafe war gegen Meyer auf 4 Jahre, gegen Haak auf 3 Monate Gefängniß, sowie gegen beide auf je 14 Tage Haft bemessen worden.

Vor derselben Strafkammer hatten sich der Zimmerlehrling Gustav Krämer aus Althagen und der Arbeiter F. W. Linde aus Wahrlang wegen Beschädigung einer Telegraphenleitung zu verantworten. Dieselben sollen am 14. November vorigen Jahres beim Fällen einer hohen Tanne, welche in der Nähe der von Ziegenort nach Neuwarp führenden Telegraphenleitung stand, nicht die nöthige Vorsicht beobachtet haben, indem sie den Fallkerb nicht tief genug einschlugen. In Folge dessen warf ein Windstoß den Baum gegen den Draht, wodurch derselbe zerriß. Das Gericht nahm an, daß Krämer nicht die erforderliche Einsicht besessen und sprach denselben frei, verurtheilte dagegen Linde zu 5 Mark Geldstrafe.

Ferner beschäftigte die vierte Strafkammer der im Februar d. J. bei Gützlaff und Mahlow ausgeführte Einbruchsdiebstahl, welcher seiner Zeit einiges Aufsehen erregte. Angeklagt waren der Schiffsjunge Th. Adolph Ernst M. und der Handlungslehrling Herm. Bruno W. von hier. Der erstere ist noch nicht 16, der letztere 18 Jahre alt. W. ist wegen eines Einbruchsdiebstahls mit 9 Monaten Gefängniß vorbestraft. Derselbe hatte kurze Zeit eine Lehrlingsstelle im Geschäft von J. Quodbach inne, während M. etwa ein Jahr bei Gützlaff und Mahlow als Lehrling beschäftigt gewesen ist. Zunächst ersahen sich die Burschen in der Nacht vom 14. zum 15. Februar d. J. das Quodbach'sche Geschäft zu einem Beutezug aus. Durch ein mit Pappe vernageltes Fenster gelangten sie vom Hofe in einen Lagerraum und von dort in den Laden, wo sie sich 3 Mk. aus der Wechselkasse, verschiedenes Werkzeug und einige Schachteln Revolverpatronen aneigneten. Das baare Geld verbrauchten sie zur Bezahlung des Nachtquartiers in einem Gasthof. Am 15. Februar, Abends, suchten sie dann das Geschäft von Gützlaff und Mahlow heim. Wiederum verschafften sie sich vom Hofe aus durch Eindrücken eines Fensters Eingang. Zunächst befanden sie sich nun in einem Saal des Möbellagers, und um in das nach vorn gelegene Komtoir zu gelangen, mußten die Jungen mehrere verschlossene Thüren aufbrechen. Auch das Oeffnen des im Komtoir befindlichen Geldschrankes hat ihnen offenbar viel Arbeit gemacht. Zunächst wurde vergeblich versucht, demselben von oben beizukommen und hierauf mit Erfolg die Thür angegriffen. Die Burschen entnahmen sodann dem Schrank 1516,80 Mk. und ließen außerdem eine Kiste Zigarren mitgehen. Das Geld wurde in der elterlichen Wohnung des W. versteckt, wo die Polizei, welcher es schon anderns Tags gelang, die Einbrecher zu erwischen, noch ziemlich vollzählig vorfand. Der bestohlenen Firma sind nur 30 bis 40 Mk. verloren gegangen. Die Raffinirtheit, mit welcher die Jungen besonders bei dem letzten Einbruch vorgegangen, erregte Erstaunen und hielt das Gericht deshalb auch eine hohe Strafe für angemessen. W., welcher als der Anstifter angesehen wurde, erhielt 2 Jahre, M. 9 Monate Gefängniß.

Schließlich lag dem genannten Gericht noch eine Anklage wegen vollendeten bezw. versuchten Betruges vor. Dieselbe richtet sich gegen den wegen gleichen Vergehens vorbestraften Bautechniker Rudolf Walter Georg Müller aus Berlin, zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Das Benehmen des Angeklagten charakterisirte sich besonders bei den in Rede stehenden Fällen des versuchten Betruges als ein so merkwürdiges, daß dem Gericht Zweifel über die Zurechnungsfähigkeit des Müller aufstiegen. Es wurde daher beschlossen, die Sache zu vertagen, den Angeklagten dem Herrn Kreisphysikus Dr. Schulze zur Beobachtung zu übergeben und von der Heilanstalt Dalldorf, wo Müller bereits längere Zeit behandelt wurde, Auskunft einzuholen über die Dauer seines Aufenthaltes, sowie über den Grad der erzielten Heilung.

* Im vierten und fünften Polizeirevier geht das Nachtwachwesen mit dem 1. Mai auf die Polizeiverwaltung über.

— Im ersten Vierteljahre 1893 haben nachbenannte Aerzte aus der Provinz Pommern nach abgelegter Physikats-Prüfung das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Augustin von Kasinowski zu Stargard, Reg.-Bez. Stettin. Dr. Paul Stremlow zu Körlin, Reg.-Bez. Köslin. Dr. Hans Witting zu Groß-Tychow, Reg.-Bez. Köslin.

— Dem Schafmeister Hermann Schmidt zu Trieglaff im Kreise Greifenberg i. P. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine Brandprobe mit einem Monier-Tresor wurde auf Veranlassung des Herrn Geh. Oberregierungsrath Emmerich kürzlich auf dem Hofe des Hauptfeuerwehrgebäudes, Lindenstraße, abgehalten. Nachdem nämlich die Reichsbank der Frage näher getreten ist, ob sie ihre Tresoranlage in dieser Bauweise herstellen will, sollte nochmals die Feuersicherheit derselben erprobt werden. In den letzten Jahren ist bereits eine Anzahl großer Bankinstitute dazu übergegangen, für ihre Tresoranlagen sich der Monierbauweise (Zementbeton mit Eiseneinlagen) zuzuwenden. Die Diebessicherheit dieser Konstruktionsweise ist von den Interessenten mehrfach erprobt worden; es hat sich herausgestellt, daß weder durch Schläge, noch durch Zentrumbohrer oder durch Sauerstofflöthflamme eine Zerstörung möglich ist. Auch die Feuersicherheit hat sich bei mehreren großen Schadenfeuern sehr gut bewährt. Die Aktiengesellschaft für Monierbauten vorm. G. A. Wayß u. Co. hatte für die Brandprobe einen Probekasten von 1,30 Quadratmetern aus diesem Material hergestellt. Der Kasten enthielt mehrere lose Blätter Seidenpapier, Wechselformulare und einen Maximalthermometer. Derselbe wurde auf einen Scheiterhaufen gesetzt, welcher von Feuerwehrmannschaften in Brand gesteckt wurde. 30 Minuten lang wurde der Monier-Tresor einer Gluth von etwa 1000° R. überliefert, dann wurde mit der Ablöschung vorgegangen. Zwei Stunden später wurde der Kasten in Gegenwart des Herrn Branddirektors Stude und mehrerer Feuerwehroffiziere geöffnet. Der Inhalt war völlig unversehrt, das Thermometer in demselben zeigte 34 Grad Celsius. Der Monier-Tresor, welcher äußerlich nur unerhebliche Beschädigungen erlitten hatte, war also völlig intakt aus der Brandprobe hervorgegangen.

— Für die weitesten Kreise dürfte eine gerichtliche Entscheidung über Zeugengebühren von Interesse sein, welche ein Fabrikbesitzer in B. vor einiger Zeit durchgesetzt hat. Bekanntlich erhalten Zeugen, welche selbstständig sind, also Handwerksmeister, etablirte Kaufleute, Aerzte u. s. w. keine Entschädigung und zwar mit der Begründung, daß es bei diesen selbstständigen Herren keinen Maßstab für die Beurtheilung des Schadens giebt, den sie durch die Zeitversäumniß erlitten. Mit dieser Begründung war auch die Liquidation des Fabrikbesitzers, der als Zeuge auf dem Kriminalgerichte volle fünf Stunden hatte versäumen müssen, abgewiesen worden. Derselbe aber beruhigte sich hierbei nicht, sondern verklagte das Gericht, indem er darlegte, daß auch für die Zeugen, die einer Selbstständigkeit sich erfreuen, ein Maßstab vorhanden sei, nämlich die Einkommensteuer. „Der Staat hat laut beiliegender Quittung mit einem Jahreseinkommen von 5000 Mark mich eingeschätzt. Für den Tag beläuft sich mithin nach der Ueberzeugung des Staates mein Einkommen auf 13,70 Mark, pro Stunde — den Tag zu zehnstündiger Arbeitszeit gerechnet — also 1,37 Mark, und da ich 5 Stunden versäumt, so beanspruche ich neben den entstandenen Reisekosten nach dem Maßstabe, welchen einem hohen Gerichtshof der Staat selbst an die Hand gegeben, 6,85 Mark Zeugengebühr.“ Diesen Auseinandersetzungen stimmte der Gerichtshof bei und der Fiskus wurde zur Zahlung der Zeugengebühr im Betrage von 6,85 Mark verurtheilt.

Viehmarkt.

Berlin, 26. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 270 Rinder, 5011 Schweine, 1903 Kälber, 3111 Hammel.

In Rindern flaues Geschäft, nur ein kleiner Theil 3. und 4. Qualität wurde zu 39 bis 43, bezw. 33—37 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht, dies ist zu den Preisen des vorigen Sonnabend, umgesetzt.

Schweine brachten bei ruhigem Marktverlauf leicht die letzten Preise und wurden — bei unbedeutendem Export — ausverkauft 1. Qualität 54 Mk., ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 52—53, 3. Qualität 49—51 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

In Kälbern recht schleppendes Geschäft zu weichenden Preisen. 1. Qualität 55—59, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 49—54, 3. Qualität 39—48 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Unter den Hammeln befanden sich nur 120 Stück frisch zugetriebene, das Geschäft ging ebenso schleppend wie am Sonnabend, auch verblieb wieder großer Ueberstand. 1. Qualität 35—38, beste Lämmer bis 42, 2. Qualität 30 bis 34 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,40, do. 70er 33,80. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 26. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Stetig. — Brod-Raffinade I. 30,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,25. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 16,95 G., 17,05 B., per Mai 17,02½ bez., 17,05 B., per Juni 17,12½ bez., 17,15 B., per Juli 17,25 bez., 17,17½ B. — Alte Ernte fest, neue ruhig.

Köln, 26. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,75, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,50, per Oktober 53,60. — Wetter: Schön.

Hamburg 26. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 74,25, per September 73,75, per Dezember 73,75, per März 73,25. — Behauptet.

Hamburg, 26. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 17,00, per August 17,40, per Oktober-Dezember 14,07½, per Januar-März 14,20. Fest.

Wien, 26. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,39 G., 8,42 B., per Herbst 8,49 G., 8,52 B. Roggen per Frühjahr 7,20 G., 7,25 B., per Mai-Juni 7,12 G., 7,17 B. Mais per Mai-Juni 5,17 G., 5,20 B. Hafer per Frühjahr 6,35 G., 6,68 B.

Pest, 26. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Frühjahr 8,00 G., 8,02 B., per Mai-Juni 8,00 G., 8,02 B., per Herbst 8,34 G., 8,36 B. Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,25 B., per Herbst 6,20 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 4,88 G., 4,90 B., per Juli-August 5,09 G., 5,11 B. Kohlraps per August-September 15,25 G., 15,37 B.

London, 26. April, 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 93 Lstr. 2 Sh. 6 a. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 7 d.

Glasgow, 26. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 8½ d. — Stetig.

Newyork, 25. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipe line certificates per Mai 68,00. Matt. Schmalz loko 10,50, do. (Rohe u. Brothers) 10,75. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 7/16. Mais (New) per April 49,50, per Mai 49,00, per Juli 50,00. Rother Winter-Weizen loko 76,75. Kaffee Rio Nr. 7 15,50. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,37. Kupfer 11,25. Rother Weizen per April 75,25, per Mai 75,50, per Juli 78,37, per August 79,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 14,40, per Juli 14,25.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 26. April. Wie die „Westdeutsche Allg. Ztg.“ erfahren haben will, soll Caprivi vertraulich erklärt haben, er sei vom Scheitern der Militärvorlage überzeugt und habe alle weiteren Verhandlungen aufgegeben. Trotzdem denke er nicht an seinen Rücktritt. Das preußische Staatsministerium sei entschieden gegen eine Reichstagsauflösung.

Brüssel, 26. April. Der Wiederzusammentritt der Münzkonferenz ist durchaus unwahrscheinlich.

Paris, 26. April. Eine offizielle Enquete ergab, daß die noch nicht dagewesene Dürre die Ernte im ganzen Lande, mit Ausnahme des Nordens, fast vernichtet hat und daß die Landleute sich bereits gezwungen sehen, ihr Vieh zu verkaufen. Die Weinberge dagegen stehen gut.

Paris, 26. April. Der Bürgermeister von Brest erhielt ein Schreiben des Baron Mohrenheim, welches den Dank des Zarewitsch für die ihm geschenkte Bronzestatue, einen französischen Soldaten darstellend, ausdrückt.

Der Generalrath der Arbeitsbörse beschloß, das Lokal am 1. Mai geschlossen zu halten. Ein Meeting findet demnach dort nicht statt. 35 000 Grubenarbeiter kündigten an, daß sie am 1. Mai nicht arbeiten würden; doch dürfte die Manifestation friedlich verlaufen.

Paris, 26. April. Aus Chaumont wird ein furchtbares Verbrechen gemeldet. Auf offener Straße wurde dort gestern eine Frau und ein kleines Mädchen überfallen und getödtet. Der Mörder begoß die Leichen mit Petroleum und steckte dieselben in Brand. Einem herbeigeeilten Zollbeamten wurden vom Verbrecher mehrere Messerstiche versetzt, denen er bereits erlegen ist.

London, 26. April. Der Ministerrath berieth über die Situation in Belfast und beschloß die rücksichtslose Unterdrückung aller Unordnungen in Belfast. Der katholische Stadttheil und die Hauptplätze wurden militärisch abgesperrt. Drei Regimenter Verstärkungen (Infanterie und Kavallerie) sind eingetroffen. Kavallerie patrouillirt in den Straßen. Polizei bewacht die Zugänge zu den katholischen Klubs. Orangistenbanden durchziehen seit Nachmittag die Stadt. Dieselben wurden wiederholt von der Polizei und dem Militär mit gefälltem Bajonnet zurückgeworfen. 27 Verhaftungen wurden vorgenommen, 1 Todter und 7 Verwundete blieben bei dem Kampfe.

London, 26. April. „Daily Telegraph“ bringt die ziemlich unwahrscheinlich klingende Nachricht, daß eine Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland bevorstehe.

Belgrad, 26. April. Ristic und Belimarkovic sind, im Hinblick auf die demnächstige Ankunft der Königin Natalie, ersucht worden, das Land zu verlassen und dürften ihre Abreise in kürzester Frist bewerkstelligen.

Newyork, 26. April. Bei Somerset ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Expreßzuge, wobei von letzterem 5 Wagen, darunter 1 Salonwagen und 2 Personenwagen, vollständig zertrümmert wurden. Bisher sind 15 Todte und 45 Verwundete festgestellt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 27. April.

Nachts etwas wärmeres, am Tage kühleres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. April, — 0,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. April, + 1,34 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. April, + 0,90 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. April, Oberpegel + 5,07 Meter. Unterpegel + 0,17 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. April, + 0,86 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. April, + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 25. April, + 0,86 Meter

Berlin, den 26. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,75G	Westf.Pfbr.4%	103,50G
do. 3½%	101,20G	do. do. 3½%	99,10b
Pr.Conf.A.4%	107,70G	Wstp.rittsch.3½%	97,80G
do. 3½%	101,40b	Kur-u.Nmk.4%	98,40b
Pr. St.-A. 4%	101,90b	Lauenb.Rb.4%	103,40B
PStSchuld 3½%	100,00G	Pomm. do.4%	103,40b
Brl.St-O.3½%	99,40bB	do. do.3½%	98,40b
do. n. 3½%	99,40bB	Posensch.do.4%	103,30B
Stett. St.-		Preuß. do.4%	103,30B
Anl. 89 3½%	97,40G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	97,10G	Rentenb.4%	103,60G
Berl.Pfdb.5%	115,10G	Sächs. do. 4%	103,60G
do. 4½%	108,80G	Schles. do 4%	103,30G
do. 4%	105,30b	Schl.Holst. 4%	103,30G
do. 3½%	99,80b	Bad.Eisb.A.4%	105,00G
Kur-u.Nm.3½%	98,80b	Baier. Anl.4%	107,40B
do 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	86,30G
Central- 3½%	98,80b	Hmb.Rente 3½%	98,60bG
Pfandbr. 3%	97,50b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,50b	Staats-A.3½%	98,25B
Pomm. do. 3½%	99,10G	Pr. Pr.-A. 3½%	185,00B
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posenschedo.4%	102,60B	Anleihe 4%	143,25b
do do. 3½%	97,75B	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	134,10bG
Schl.-Hlst. 4%	102,90b	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,30G	Loose —	26,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L. 45	1239,00B
Münch. 450	11050,00B	Elberf. F. 270	—,—
Berl.Feuer158	2375,00G	Germania 40	1090,00G
do.Ld.u.W.120	1755,00G	Mgd.Feuer206	3779,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	900,00G
Colonia,		Prß.Leben 37,5	700,00G
100	9100 00G	Pr.N.V.St.66	900,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	49,50bG	Oest.Gd.R.4%	98,10B
Bul.St.-A.5%	98,75bB	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	98,80bG
Gld.-A. 5%	37,00bG	R. co.A.80 4%	98,50G
Ital.Rente 5%	92,80G	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	82,30G	do. Goldr. 6%	103,70bG
do.20L.St.6%	86,60B	do.(2.O.)78 5%	67,40b
Nwy.St.A. 6%	117,10G	do.Pr.A.64 5%	161,40b
Oest.Pp.-R.4⅕%	81,30b	do. do. 66 5%	147,80b
do. do. 5%	83,25G	do.Bder.n. 4½%	106,30G
do.Slb.-R.4⅕%	81,50b	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	131,50b	Pfandbr.5%	89,00G
Oest.60erL.5%	128,00B	Serb.Rente 5%	79,50bG
do. 64er L. —	337,25b	do. do. n. 5%	79,50bG
Rum. St.- 5%	102,25bG	Ung.G.-Rt. 4%	96,20bG
A.-Obl. 5%	102,25bG	do.Pap.Rt. 5%	83,10G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,60G	12.(rz.100)4%	101,80G
do. 4. abg.3½%	99,60G	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5. abg.3½%	95,50G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	103,50B
Dtsch-Hyp.-B.-		do. 3½%	97,25bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	97,00bG
do. 4%	102,70bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4.		do.(rz.100)3½%	97,80bG
(rz. 100) 4%	101,50bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	103,00bG
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,25G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	106,50B
(rz. 100) 5%	107,80G	do.(rz.110)4%	102,50G
do.Ser.8.9.4%	101,30G	do.(rz.100)4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	131,00bG	Hibernia —	108,30bB
Boch.Bw.A.—	46,75bG	Hörd.Bgw. —	10,25G
do. Gußst. —	126,70b	do. conv. —	17,00bB
Bonifac. 13½%	99,30b	do. St.-Pr.—	38,40b
Donnrck.6%	89,50G	Hugo 10%	120,00bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	108,50bG
Pr. L. A. 6%	61,00b	LouiseTiefb.—	67,00b
Gelsenk. 12%	139,60b	Märk.-Wstf.—	198,50G
Hark. Bgw. —	128,50G	Oberschles. 2%	52,30b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,75G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	101,20G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar.4%	93,40b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	93,50G
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	94,50bG
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,00b
Oberschles.		do. Smol.5%	103,00bB
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D. 4%	—,—	(Oblig.) 4%	93,20b
Starg.Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	94,40G
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	81,80bG	czansk gar.5%	103,00B
Gtthb.4.S.4%	103,10bG	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	103,10bG
Brest-Graj.5%	100,40b	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E 4%	99,90bG
Gr.R.Eisb. 3%	79,75G	Wladikawk.4%	95,30G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	91,80bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,00bG
Marienburg-Mlawka	5%	111,50G
Ostpreußische Südbahn	5%	109 25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	45,40B	Balt. Eisb. 3%	62,75b
Frkf. Gütb. 4%	70,50bG	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	145,00bG	Gal.C.Ldw.4%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	164,10bB
wigh. 4%	116,00bG	It.Mittmb.4%	104,20b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	69,00b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mkb.F.-Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	—,—
Staatsb.4%	102,00bG	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	76,10G	Södöst.(Lb.)4%	51,10b
Saalbahn 4%	27,30bG	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.Pos. 4½%	102,40G	do. Wien 4%	—,—
Amstd.Rttd.4%	—,—		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	60,00b	Harb. Wien. Gum.	—	285,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	133,75b	L. Löwe u. Co.	18%	263,00bG
Leopoldshall	—	89,10G	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,30G
Oranienburg	7½%	78,10G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	116,00bG
do. St.-Pr.	7½%	81,60G	do. (Lüders)	—	146,50G
Schering	13%	273,00G	Grusonwerke	—	202,50bG
Staßfurter	—	152,75bG	Hallesche	35%	289,90bG
Union	10%	133,00bG	Hartmann	—	148,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	72,25G
Möller u. Holberg	6%	67,50bG	Schwartzkopf	—	242,75bG
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	109,70bB
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	123,50b
St. Ch.-F. v. Did.	30%	201,25G	Wilhelmshütte	2¼%	61,60G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	158,00B
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cementfab.	4%	88,00B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	109,00B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	228,60bG
Danziger Oelmühle	—	88,75bB	Carlsr. Pferdebahn	—	102,00B
Dessauer Gas	10%	171,10G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	140 70b	N. Stett. D.-Comp.	2%	79,00G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
B. f. Sprit			Disc.-Com	6%	188,00b
u. Prod.	3%	67,00bG	Dresd. B.	7%	148,10G
Berl.Eff.B.	6%	—,—	Nationalb.	6½%	116,00b
do Hdlsges.	7½%	144,75b	Pomm.Hyp.		
Bresl.Disc.-			conv.	6%	113,40G
Bank	4½%	103,80G	Pr. Centr.-		
Darmst.B.	5½%	—,—	Bod.	9½%	161,50G
Deutsche B.	9%	162,25b	Reichsbank	8½%	150,40bG
Dtsch. Gen.	6%	119,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69G	Engl. Banknot.	20,42G
Souvereigns	20,42G	Franz. Banknot.	81,20G
20 Frcs. p. St.	16,25b	Oest. Banknoten	166,90b
Dollars	—,—	Russische Noten	213,25b

Bank-Discout.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 2⅜ G

Wechsel-Cours v. 26. April

Amsterdam	8 T.	2½%	168,65bG
do.	2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,00b
do.	2 M.	3½%	80,85b
London	8 Tage	2½%	20,42b
do.	3 Monate	2½%	20,34G
Paris	8 Tage	3%	81,25bB
do.	2 Monate	3%	80,95b
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	166,65b
do.	2 M.	5½%	166,80G
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,95bB
Italien. Pl.	10 T.	5½%	77,85b
Petersburg	3 Wch.	6%	212,40b
do.	3 Mon.	6%	211,25b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

63)

Der Neffe, welcher gerade einen eleganten Stoß machen wollte, sah flüchtig nach dem Eintretenden und stieß in's Leere, wobei die Stange den zitternden Händen entglitt.

„Was haben Sie?" fragte Horst, sich umblickend, „ach, das alte Notariats-Faktotum, Sie gehen doch noch nicht, Herr Schaffer? Denke, Sie haben mir etwas Wichtiges mitzutheilen?"

„Ja, Herr Baron, ich muß aber doch mit Konrad erst reden, der Alte klatscht gar zu gern."

Er konnte dem Baron doch nicht sagen, daß dieses alte Faktotum sein Onkel war.

„Was machst Du hier, Junge?" grollte Konrad, „spielst Dich als vornehmer Herr auf, das gefällt mir nicht und wenn der Herr es erfährt, dann ist's zu Ende."

„Ich bin hier nur zufällig hereingeschneit, Onkel", erwiderte der Schreiber sehr leise, „komme gleich nach Hause."

„Das rathe ich Dir auch, dieweil der Herr seine Schlaflosen verlangt hat und daher lange arbeiten wird. Du weißt, er hört dann doppelt scharf."

Konrad nannte den Cognac mit obigem Namen, weil der Notar stets ein Gläschen davon zu sich nahm, wenn er spät zu arbeiten gedachte.

„Ich bin vor zehn Uhr daheim, Onkel!"

Dieser sah dem Neffen, der ans Billard zurückkehrte, finster nach und wandte sich dann zu dem Wirth, der soeben auf ihn zutrat, um seine Bestellung auszurichten.

Achtzehntes Kapitel.

Der Nachtzug hielt fünf Minuten an der Station Weiding. Auf der kleinen Station gab's nur an Markttagen früh Morgens lebhaften Verkehr, wenn ein Zug nach der Residenz durchkam, die Nachtzüge waren durchgängig gespenstisch still an dieser Station.

Heute aber, es war nach elf Uhr, stiegen zur Verwunderung des Personals sieben Passagiere der dritten und vierten Klasse hier aus.

Zwei ziemlich verdächtig aussehende Gestalten stiegen aus der vierten Klasse, gefolgt von zwei ältlichen Landleuten, deren Kopf- und Barthaar schon stark ergraut war und die zu Fuß nach Schönthal, ihrer Heimath, wollten.

Ein ebenfalls bejahrter einfach gekleideter Mann kam aus einem Koupee dritter Klasse. Er wandte sich nach einem Mitpassagier um und sagte: „Eine Strecke können wir noch beisammen bleiben, dann will ich Ihnen den nächsten Weg nach dem Herrenhause zeigen, während ich mit meinen beiden Bauern, ich sagte Ihnen doch schon, daß ich der Schullehrer von Schönthal bin, einen Richteweg durch den Wald nach unserm Dorfe einschlage."

Die beiden Landleute warteten auf ihren Schulmeister, worauf sich alle drei erst gemächlich ihre Pfeifen anzündeten. Noch ein anderer Passagier, anscheinend ein junger Mann, hatte den Zug verlassen. Er hatte sich eine Mütze über die Ohren gezogen und mit dem Kragen seines Mantels sein Gesicht halb verdeckt, sein „Guten Abend", womit er hastig der Chaussee zueilte, klang dumpf und kaum verständlich. Der Lehrer schaute ihm neugierig nach.

„So, Nachbarn!" rief er jetzt wohlgelaunt, „nun vorwärts. Der Herr hier will nach unserm Herrenhause, er wird dort erwartet. Wir wollen ihm das Geleite bis an den Schönthaler Wald geben, dann kann er den Weg nicht mehr verfehlen."

Sie gingen jetzt plaudernd, doch raschen Schrittes vorwärts. Der Mond, welcher in Abnahme war, warf ein falbes Licht über die Chaussee. In der Ferne sah man die beiden Unbekannten aus der vierten Klasse.

Ist die Gegend hier sicher?" fragte Lorenz, denn dieser war der eine Reisende.

„Wir haben hier kein Gesindel", erwiderte der Lehrer, „die da vorne scheinen nicht aus dieser Gegend zu sein. Was meint Ihr, Hausmann, wäre es nicht gut, wenn Ihr den Kerlen dort mal nachschlichet? Ihr seid rasch zu Fuß und ein Leisetreter."

Der Landmann nahm die Bezeichnung nicht übel, er klopfte ruhig seine Pfeife aus, steckte sie in die Rocktasche, zog zu Lorenz' Verwunderung ein Paar wollene Strümpfe hervor, setzte sich auf einen Chausseestein und zog die Strümpfe über die Stiefel.

„So überrumpelt er die Hasen in seinem Kohl", lachte der Lehrer und nun lachte Hausmann ebenfalls. Mit katzenartiger Gewandtheit ließ er sich in den Chausseegraben hinabgleiten und dann sah und hörte man nichts weiter von ihm, da der Graben an der Feldseite von einem hohen Erdwall begrenzt war. Der Xylograph Lorenz wunderte sich immer mehr über den listigen Leisetreter und meinte dann, daß er dergleichen bei den Landleuten denn doch nicht gesucht hätte.

„O, wir Schönthaler sind forsche Kerle, nicht wahr, Vetter Busch?" sagte der Lehrer vergnügt, und der Vetter grunzte langsam ein undeutliches Ja hervor.

Der Bauer im Chausseegraben, der von kleiner, untersetzter, doch sehr kräftiger Statur war, lief in gebückter Haltung pfeilschnell dahin. Daß er bei diesem Schnellauf noch die kleinste Dosis Athem behalten konnte, war ein Wunder, da er nicht einen Augenblick inne hielt. Es konnte deshalb nicht fehlen, daß er die beiden fremden zweifelhaften Gestalten erreichte, bevor sie vielleicht einen Weg einschlugen, wo kein Chausseegraben ihn deckte und das Beobachten ihm somit unmöglich geworden wäre.

„Wenn die Esel von Bauern ihn nur nicht bis zum Herrenhause geleiten", bemerkte plötzlich einer von ihnen, „das wäre ein verdammter Querstrich."

„Da kennst Du diese Holzköpfe schlecht", brummte der zweite, „ehe die einen Schritt aus der Kehr machen, um einem fremden Menschen eine Gefälligkeit zu erweisen, müßte der Himmel einstürzen. Darüber sei ganz ruhig, unser Bursche, auf den ich mich ordentlich freue, wird den letzten Weg allein machen."

„Na, es wird auch endlich Zeit, daß wir ihn fassen", hub der erste nach einer Pause wieder an, „wie oft ist er uns nun schon entschlüpft, das Geld müßte verdoppelt werden, haben an dem elenden Wicht, der die Nase ordentlich wieder hoch trägt, genug Zeit schon verloren. Ob der Andere uns auch bezahlt?"

„Versteht sich, umsonst ist ja nicht mal der Tod, wenn wir ihm das Papier bringen und ihm drüben mit einigen Handgriffen zur Seite stehen, zahlt er uns baare fünfzig Mark."

„Wenig genug für soviel Arbeit, mein Junge! wo erwartet er uns denn? Kennst Du ihn?"

„Frage nicht soviel, natürlich erwartet er uns bei der herrschaftlichen Kapelle, wo jetzt der Freiherr beigesetzt wurde. Der stürzte doch bei dem Rennen, weißt Du, Mann und Pferd todt, es soll nicht mit rechten Dingen zugegangen sein."

„Unsinn, diese Wettrennen, ich würde mich hüten bei solchem Reichthum. „Na, mögen sich die Vornehmen die Hälse brechen, mir solls recht sein. Wo passen wir unsern Mann denn am besten auf."

„Dort im Walde, es geht ein Weg dicht an der Chaussee entlang, ich kenne dieses Revier ziemlich genau, hab' hier früher zuweilen gewildert. Ungefähr in der Mitte wollen wir ihn begrüßen, dann sind die Bauern weit genug entfernt. Wir wollen nun geradewegs dahin gehen."

Er wandte den Kopf, um rückwärts zu spähen.

„Sie sind schon ziemlich heran, dort ist 'ne Biegung, wo wir ungesehen in den Wald kommen können."

(Fortsetzung folgt.)

Stolp in Pommern, den 14. April 1893.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die mit einem Anfangsgehalte von 1500 ℳ und 200 ℳ Dienstaufwandsgeldern verbundene Stelle eines Bauaufsehers zu besetzen. Das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren bis zu 35 Prozent.

Bewerber, welche im Hoch- und Tiefbau, insbesondere in Entwässerungsarbeiten, Buhnenbauten, technisch geschult, möglichst auch einfachere Vermessungen vorzunehmen befähigt sind, wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf innerhalb vier Wochen bei uns einreichen.

Der Magistrat.
gez. **Matthes.**

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 188. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 2. Mai cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Lübcke. Seiler. Sendler. Metzler. Heegewaldt. Toepfer.



Zahn-Atelier
von
Emil Weiss.
jetzt Kohlmarkt 1, 1 Tr., früher Mönchenstr. 23.

Ober-Sekund. w. Nachhülfestund. zu ertheilen. Gefl. Offert. sub **H. G. 17** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Patente
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki.
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Ortskrankenkasse VII.

Hiermit laden wir die in der **außerordentlichen General-Versammlung** vom 18. 4. a. c. gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (briefliche Einladungen erfolgen noch) zu der am **Freitag den 5. Mai a. c., Abends 9 Uhr,** im Lokale des **Restaurant Hoppe, Breitestr. 7,** stattfindenden ersten diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung p. 1892.
2. Ersatzwahlen zum Vorstand.

Der Vorstand. Max Gubbe.

Konzerthaus.

Sonntag, d. 30. April 1893, 12 Uhr:

Matinée, dramatische Recitation
von
Frieda Eleonore Driller.
Karten à 2 ℳ, Schülerk. 1 ℳ b. Hrn. **E. Simon.**

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung

heute, Donnerstag, Abends 7 Uhr (Concerthaus, Eing. 4. Thür): Augustastr. 48, parterre. **Mans,** Pastor.

Schuhmacher-Innung.

Die Ehefrau unseres Mitmeisters Herrn **Heidtschmidt** ist am Montag verstorben. Die Beerdigung findet heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr von gr. Wollweberstr. 44 aus statt. Um zahlreiche Betheiligung an der Folge ersucht

Der Vorstand.

V. e. O. Sch.

Am **Freitag, den 28. d. Mts.,** Abends $8^1/_2$ Uhr, in **Kaiser-Adler**
1. **Vortrag des Herrn Lehrer Godow.**
2. Wechseln der Bibliothek-Bücher.

Die Mitglieder und Gäste mit ihren Damen werden hiermit freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Zur Fahnenweihe des Vereins chem. Artilleristen treten die Kameraden am Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Die beste Pferdelotterie

ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10 Mai cr.

à **Loos 1** ℳ Liste und Porto 30 ₰.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen Pferden; es kommen außerdem zur Verloosung 81 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w.

Leo Joseph, Neubrandenburg.
Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapitän Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.



Neuheiten

in **Entoutcas, Volants** und **Spitzenschirmen** vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Genre empfiehlt in **großer Auswahl** zu anerkannt billigsten Preisen.

Herren-Sommerschirme, sowie **Regenschirme** in allen Stoffen und Qualitäten von $1^1/_2$ ℳ an.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber u. billig.

Gust. Franke,
Spezial-Schirm-Fabrik,
28 untere Schulzenstr. 28.

Prima englischen Murton-Patent-Coke sowie Gas-Coke für Zentralfeuerung, Kochmaschinen und Heizungen jeder Art.
Prima Oberschlesische Steinkohle,
do. schottische Maschinenkohlen,
do. böhmische Braunkohlen,
do. Hausbrand-Nußkohlen,
do. Anthracitnußkohle in 3 Größen,
b. Senftenb. Briquettes Marie, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small empf. in größeren Partien u. z. Hausbed **G. A. Karow,** Komt. Frauenstr. 17, Tel. 391. Lager: Parnitzbrücke u. Ides Hof, Baustr. 11. Bestellung. n. auch Herr E. Krahnstöver, gr. Wollwebstr. 31 i. K. entg.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe,

bester u. billigster Anstrich für gefirnisste Fussböden empfiehlt
in Pulver a Kilo 60 ₰
in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ
bei Quantitäten entsprechend billiger, die Farben- u. Drogen-Handlung von

Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

1000 Briefmarken, ca 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf. Tausch

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Commission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.
Altbewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden.** Prospekte gratis durch
Gräflich Arnim'sche Bade-Verwaltung Muskau.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler,
Actiengesellschaft,
Friedrich-Strasse No. 190, **Berlin W.,** nahe der Leipzigerstrasse,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

D. Jassmann

Reifschlägerstraße 14

empfiehlt

Wollene Kleiderstoffe

in eleganten Neuheiten.

Schwarze Cachemirs

und Musterstoffe in feinen, neuen Dessins.

Praktische Hauskleiderstoffe in großer Auswahl.

Fertige Wäsche,

Bettinletts u. Bezüge, Tischtücher, Handtücher in besten Qualitäten **zu sehr billigen festen Preisen.**

Ganz frische p. Land-Eier sind vorräthig u. schöne **h. Rosen-Kartoffel,** auch gute w. kochende Dabersche Eßkartoffeln sind zu haben bei Frau **Brodmeyer,** Grabow a. O., Gießereistr. 32.

Wildfedern, vorz. schön, das Pfd. 50 ₰, j. z. verk. Kurfürstenstr. 2, Hof hochpt.

Tafelklavier für Anfänger billig zu verkaufen Unterwiek 11, Hof 2 Tr. r.

Ein **alter Klapptisch** zu verkaufen Wilhelmstr. 11, 2 Tr. l.

Spargel,

täglich frisch, von 4 Kilo aufwärts zum billigsten Tagespreise empfiehlt **Carl Grützmann,** Plantagenbesitzer, **Braunschweig.**

Rouleaux, Gummitischdecken

in den neuesten Gebild- u. Damast-Mustern.

Gummi-Schürzen für Erwachsene und Kinder.

Wandschoner über Waschtische mit Figuren und Sprüchen.

Alle Arten Wachstuche.

Küchentischwachstuch.

Größte Auswahl.

Tietze & Dillmann
Grosse Wollweberstr.

Billige Linoleumläufer.

Brombeer-, Hollunder- und Johannisbeer-Wein 60 Pf., sowie **alter Apfelwein** 35 Pf. per Flasche offerirt

Christian Ludwig Steffen,
Mittwochstr. 10, 1 Tr.

Berliner Braten-Schmalz a Pfd. 70 Pf.,
Braten-Fett a Pfd. 65 Pf.,
Speise-Fett a Pfd. 50 Pf.

Julius Melzer,
Wallstraße 26/27.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Eine Strickmaschine zu verkaufen Bugenhagenstr. 3, 2. Hof 2 Tr.

3 Meter Granitrinnen, Zeitungsbogen zu verk. Wilhelmstr. 15, 1 Tr. l.

Fertige Oberhemden

mit glatten, Falten-, gestickten u. Piqué-Einsätzen in großer Auswahl am Lager empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Zuschneideplatte billig zu verkaufen Beringerstr. 76, 2 Tr. l.

Schulden u. zweifelhafte Außenstände in Berlin werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. — Kosten entstehen nicht. Offerten an **A. Wolffsky,** Berlin N. 37. **Ia** Referenzen.

J. Lesser & Co., Mönchenstrasse 20-21.

Unsere Special-Abtheilung für

Kleiderstoffe

ist durch den Eingang der letzterschienenen Neuheiten auf das Grossartigste sortirt und bietet in jeder Geschmacksrichtung und in jeder Preislage eine äusserst gediegene und geschmackvolle Auswahl.

Schwarze Grenadiene

in prachtvollen Mustern und besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz v. Czarnowski [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Theodor Willer [Potsdam].

Gestorben: Frau Friederike Sepke, geb. Stüwe [Nieder-Hinrichshagen]. Herr Franz Buchholz [Stargard i. Pomm.]. Herr Ernst Suckow [Stargard i. P.]. Herr Theodor Mack [Stettin]. Frau Sophie Bier, geb. Siewert [Stralsund]. Herr Max Kindt [Hannover]. Gottfried Bortz [Kolberg]. Herr Joh. Friedrich Sydow [Stargard i. Pomm.]. Herr Otto Klose [Stolp]. Herr Paul Schnaase [Greifswald]. Frau Marie Spading, geb. Tessendorf [Kl.-Zastrow]. Herr Hermann Schwarzer [Stralsund]. Frl. Bertha Dade [Steinhagen].

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ein Haus mit Auffahrt, in Regenwalde am Markt gelegen, soll verzugshalber unter günstigen Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden, zu jedem Geschäft passend, worin früher Geschäfte mit gutem Erfolg betrieben.

Auskunft ertheilt **F. Wittke in Regenwalde.**

Grundstück, Bredow, Auguststr. 6–8, m. 2 Baustellen, gr. Garten, Terrassenf., geeign. f. Rentiers a. Ruhesitz, f. Fabrikanl., Gärtnerei, Viehhalterei 2c., ist sofort verkäuflich.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest Anzahlung gering.

Ebenso sind

vier frequente Gasthöfe,

von denen zwei in einer Garnisonstadt, die beiden andern in ländlichen Ortschaften sich befinden, und

zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Vorzügliche

Koch- und Speise-Chokoladen

von 1 Mk. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein.

Deutsche Chokolade

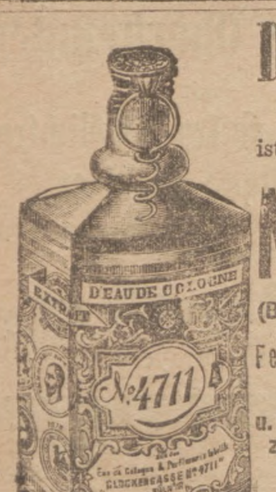
per Pfd. 1,60 M.

Deutscher Cacao

per Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C. Stettin, Kohlmarkt 2.



Die Beste

Eau de Cologne
ist die weltbekannte
Marke

No 4711

(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

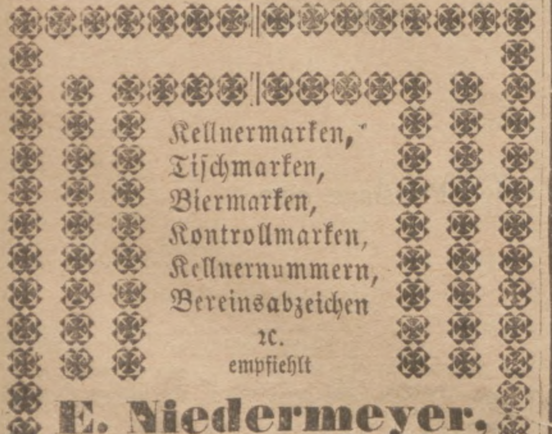
Eau de Cologne No. 4711

empfiehlt

Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

---

3 Meter für f. blau, braun od. schwarz **Chéviot** zum Anzuge für 10 Mk., versendet franco gegen Nachn. **J. Büntgens,** Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle.





10 Equipagen — **150 edle Pferde**

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne: **10** compl. hocheleg. **Equipagen** darunter 2 Vierspänner und **150** hochedle Pferde

dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,
zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch geg. Postmarken

Das General-Debit

Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

Jede Dame

wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!

Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen ist dies zu erreichen.

Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit **seitherigen Haken und Oesen**	Taille mit **Prym's Reform-Haken und -Oesen**
nach nur 4 Wochen langem Gebrauch.	nach über 6 Monate langem Gebrauch.
Lücken und Falten überall	**sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu**

Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen zur besseren Veranschaulichung auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes.

Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen

verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher **ungleichmässiges** annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. **Die Taille hält doppelt so lang** und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung Ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.

Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man **über den schönen adretten Sitz,** den sie der Taille **wieder** geben.

Annähen leicht nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.

William Prym'sche Werke, Stolberg. Rheinland.

Farben, trockene und

mit bestem gekochten Doppelfirniß angeriebene **Oelfarben,**
Lacke und **Lackfarben,** }
Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer.
Leim, Schellack 2c.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Der weitaus größte Theil aller Zahnleidenden würde von

Zahnschmerz und Zahnverlust

verschont geblieben sein, hätte man schon von früher Jugend an mehr Aufmerksamkeit **der Zahnpflege geschenkt,** größere Sorgfalt auf die

Reinigung der Zähne u. der Mundhöhle

gelegt. In den meisten Fällen rührt nämlich **das Schwarz- und Hohlwerden der Zähne nur von Pilzen her,** die in den von seinem Email entblößten Zahn eindringen, sich in unglaublicher Menge vermehren, die heftigsten Zahnschmerzen verursachen und den Zahn unfehlbar zum Verfall bringen.

Putzt man täglich die Zähne mittelst Zahnbürste und eines antiseptischen Reinigungsmittels, so werden die Pilzwucherungen aufgehalten und denselben der Boden zur Entwickelung entzogen, man schützt sich also hierdurch vor dem vorzeitigen

Verluste seiner Zähne

Um die Pflege der Zähne im Sinne der Wissenschaft auszuführen, um die Zahnpilze in Entwickelung und Keimfähigkeit zu zerstören, ohne andere nachtheilige Nebenwirkungen hervorzurufen, ist uns nur **ein einziges Mittel** geboten und dies ist die in ihren **Eigenschaften** und **Wirkungen** nirgends ihres Gleichen findende

Odor's Zahn-Crême

(Marke Lohengrin).

Dieses Produkt hat in allen Kreisen der Wissenschaft die größte Sensation erregt, sowohl **was seine absolute Unschädlichkeit,** als auch **seine außerordentliche Wirkung** auf die Vernichtung **der Pilze betrifft.**

Odor's Zahn-Crême	reinigt gründlich Zähne und Mundhöhle, ohne daß der Schmelz der Zähne oder das Zahnfleisch im Mindesten angegriffen wird,
Odor's Zahn-Crême	beseitigt auf die leichteste Art alle Fäulnißstoffe des Mund- und Zahnschleims,
Odor's Zahn-Crême	neutralisirt die durch Speisereste entstandene Säure, macht die Zähne schön und weiß,
Odor's Zahn-Crême	zerstört Bakterien und Pilzgebilde des Mundes und der Zähne,
Odor's Zahn-Crême	erfrischt das Zahnfleisch und reinigt den Athem von unangenehmem Geruche.

Besseres zur Pflege der Zähne und der Mundhöhle kann nicht geboten werden.

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin) erhältlich à **60** Pfg. per Glasdose in Stettin bei: **E. Amberger; Erich Falck,** vorm. **Schulz & Dammast; O. Heilberg,** Lindenstr. 8; **W. Hofmeister,** Giesebrechtstr. 11; **P. Kräusslich,** am Königsthor 13; **H. Lammerhirt,** Krautmarkt 11; **M. M. Müller,** Falkenwalderstraße 3; **Th. Pée; O. Reimer,** Falkenwalderstr. 5; **W. Reinecke,** Frauenstr. 26; **Erich Richter,** Breitestr. 65; **Max Schütze Nachf.,** kl. Domstr. 20; **Ad. Stohmann,** Schulzenstr. 40, sowie in sämmtlichen **Apotheken.**

Alleinige Fabrikanten: **DOERING & Cie., Frankfurt a. M.**



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1892.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl.

Kohlmarkt 10 und **Kirchplatz 3/4.**

Ziehung schon am 4. Mai 93 der Darmstädter Lotterie.

Hauptgewinne baares Geld!
1 à Mk. 20 000,
1 à „ 10 000,
1 à „ 5 000,
3 à „ 1 000 etc. etc.

à Loos 1 Mark — 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Telegr.-Adr.: **Dukatenmann-Berlin.**

Drogerie zum rothen Kreuz.
ADOLF STOHMANN
Stettin, Schulzenstr. 40.
FERNSPRECHER: 808.

Frisch gemahlenes Dalmatiner

Insektenpulver,

Kamphor, Naphtalin,

Zacherlin,

Andels überseeisches Insektenpulver, Mortein,
Schwabenpulver, Mottenpulver, Fliegenpapier,
Wickersheimers Motten-Vertilgungs-Essenz.

Max Schütze Nachf. Paul Krause

Kleine Domstrasse 20. — Telephon 518.

empfiehlt als Saisonartikel:

Camphor, Naphtalin, Camphor-Naphtalin, echt Dalmatiner Insektenpulver, Mottenpulver, Mottensteine, Mottentinctur, Naphtalinblätter, Zacherlin, Andel's überseeisches Insektenpulver, Schwabenpulver, Schwabenfallen, Fliegenpapier 2c.

Ferner zur Desinfection: **Max Elb's selbstthätige Zimmerdesinfectoren, Carbolpulver** in Streudosen und ausgewogen, **Creolin, Lysol, Carbolsäure, roh. u. chem. rein. Chlorkalk, Carbol-** und **Creolinseifen,** sowie sämmtliche Desinfektionsartikel.

Ganz weiße

Papierspähne

(sogenannte Conditorspähne)

offerirt billigst

R. Grassmann,
Kirchplatz Nr. 3.



Uhren und Uhrketten
Special-Geschäft.

Größte Auswahl aller Arten Taschenuhren, Regulatore, Wand- und Weckeruhren.

3 Jahre gewissenhafte Garantie für jede bei mir gekaufte Uhr.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Ludolf Schöne,
Uhrmacher, ob. Breitestr. 69.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Ein junges Mädchen,

in Wirthschaft u. Handarbeiten erfahren, sucht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau. Gefl. Offerten unter **S. P. R.** in der Expedition Kirchplatz 3 erbeten.

Ein junger Landwirth,

stattliche Figur, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen aus besseren Ständen mit ca. 20 000 M. Vermögen, welche hierauf reflektiren, werden gebeten, ihre Adresse unter **A. Z.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, bis 4./5. 93 niederzulegen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Tuchbranche.

Mit durchaus gründlichsten Comptoirkenntnissen ausgerüsteter jg. Kaufmann, z. Z. erster Buchhalter einer Tuchfabrik, sucht per 1. 7. 93 Stellung als Buchhalter od. Correspondent. Stenogr., etwas engl. Corr. Gefl. Offerten unter **F. F. 27000** an die Expd. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Strohhut-Wäsche!

Strohhüte zum **Waschen** und **Modernisiren** nehme entgegen und liefere dieselben **in acht Tagen** zurück.

J. Herhudt,
Breitestraße 57.

Steh-Bier-Halle.

Meine neu eingerichtete **Steh-Bier-Halle** zeige Freunden und Bekannten ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

L. Albrecht,
Frauenstraße 51.

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten des gesammten aus

25 Artisten allerersten Ranges

bestehenden **Spezialitäten-Personals** in seinen **Glanz-Nummern!**

Jeden Abend stürmischer Beifall!

Nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.

Donnerstag, den 27. April 1893:

Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

6½ Uhr: **Freiconcert im Saal.**

Freitag, den 28. April 93:

Abschieds-Benefiz **Alfred Lux.**

Urlaub nach dem Zapfenstreich.

Pension Schöller.

Klapproth — — — — — — — — — — Alfred Lux.

Stettiner Sonntagsjäger.

Kinne — — — — — — — — — — — — Alfred Lux.

Anfang ausnahmsweise **7** Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. April:

11. Dresdener Gesammt-Gastspiel.

und Gastspiel von **Henriette Masson.**

„Durch die Intendanz."

Preislustspiel in 5 Akten von C. Henle.

Freitag:

Letzte Vorstellung im Abonnement:

Eine vornehme Ehe.

Schauspiel in 5 Akten von **Feuillet.**